

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 8 (2001)  
**Heft:** 88

**Artikel:** Aller Arbeit Feierabend : eine Polemik gegen die Arbeit  
**Autor:** Bossart, Rolf  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-885131>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ALLER ARBEIT FEIERABEND.

«Die Arbeit ist ihrem Wesen nach die unfreie, un menschliche, vom Privateigentum bedingte und das Privateigentum schaffende Tätigkeit. Die Aufhebung des Privateigentums wird also erst zu einer Wirklichkeit, wenn sie als Aufhebung der Arbeit gefasst wird.»  
*Karl Marx, 1845*

## WARTEN AUF DIE PENSION

Ebensowenig gelingt die Distanzierung von der Arbeit am Feierabend. Auch wenn man es hierzulande nicht mehr dauernd ausspricht, die Gedanken, Ängste und Wünsche sind immer noch hauptsächlich an die gegenwärtige Arbeitssituation gekoppelt: Zunehmender Druck, ständige Neuerungen, Neid, fehlende Wertschätzung, ausgebliebene Beförderungen, Karriereplanung, Teamwechsel, Entlassungsgänge... Und deshalb warten die meisten ab vierzig nur noch auf den grossen Feierabend, die Pensionierung. Sie kaufen sich Alterswohnungen und hoffen, dass sie gesund bleiben. Das Warten auf den endgültigen Feierabend hat religiöse Züge angenommen, indem man von diesem Zustand die Erlösung aller Leiden und das erfüllte Leben erwartet. Es gibt Leute, die basteln sich Kartonscheiben, auf denen Monate, die noch zu arbeiten sind, verzeichnet sind, um sie am Ende eines jeden Monats um eins zurückzuschieben.

Aber natürlich tritt das so lange Erhoffte auch am Ende des Lebens nicht mehr ein. Denn die Pensionierung hat letztlich für viele doch Charakter einer Abschiebung. Wer endlich ruht, ruht, weil er ruhen muss, weil nichts anderes mehr für ihn vorgesehen ist. Obwohl bei nicht wenigen ein gewisser Alp-

Eine Polemik gegen die Arbeit

von Rolf Bossart

druck wegzufallen scheint, sich bei ihnen mit dem Lebensabend eine wohltuende Charakteränderung einstellt, so dass sie den Mitmenschen nicht mehr auf die Nerven fallen («Er hät stark gruiget!»), folgt dem Arbeitsleben oft kein neuer Lebensinhalt. Überhaupt können wir im Allgemeinen von einem allmählichen Verstummen und Verschwinden nach der Arbeit sprechen, am Feierabend in die Wohnungen und am Lebensabend in die Altersresidenzen und Bürgerheime.

«Unser Leben ist der Mord durch Arbeit, wir hängen sechzig Jahre am Strick und zappeln, aber wir werden uns losschneiden.»

Georg Büchner, *Dantons Tod*, 1835

### FAULE VORREITER

Ein System aber, aus dem man nicht mehr mit Anstand aussteigen kann, gehört ganz abge-schafft. Es wäre doch endlich wichtig, Pausen nicht mehr zu machen, damit man nachher wieder besser und schneller arbeiten kann, sondern damit man nachher besser leben kann. Die Helden und Heldinnen oder die sogenannten Vorreiter /innen einer solchen Gesellschaft sind die Faulen und die Müs-siggänger, also jene, die nicht auszusteigen brauchen, weil sie gar nie eingestiegen sind. Eine Gesellschaft aber, in der die Helden Leute sind, die Arbeitsplätze schaffen, ist schon deshalb unerträglich, weil solche Helden nur Arbeit machen, obwohl doch gerade sie die Menschen davon befreien sollten.

Mit Büchern wie «Feierabend» oder dem «Manifest gegen die Arbeit» versuchen seit einigen Jahren Leute aus dem Umfeld der Gruppe «Krisis» die Utopie einer Gesellschaft ohne Arbeitszwang zu denken. Sie möchten die Probleme der modernen Arbeitsgesellschaft (Arbeitslosigkeit, Lohndumping, über-rissene Managerlöhne, Rationalisierung, Auf-nehmen usw.) nicht reformieren, sondern überwinden. Ziel wäre eine Gesellschaft, in

der alle notwendigen Arbeiten gerecht auf al-le verteilt werden und alle davon leben kön-nen. Jeder, der mehr will, arbeitet freiwillig dafür. Niemand wird gezwungen, da das Recht auf Leben nicht an die Pflicht zur Ar-beit gebunden ist. Wenn Arbeit, nur solche ohne Überlebenszwang. Und so müsste sich also endlich nicht mehr der Arbeitslose der Tagelöhner beschuldigen lassen, sondern der Workaholic käme in argen Argumenta-tionsnotstand und stünde im Verdacht, ein Arbeitsdieb zu sein. Und überhaupt gäbe es nur noch Müsiggänger und keine Arbeitslo-sen mehr. Denn leicht ist es dem Arbeitslo-sen, der seine Stelle verloren hat, vom Müs-siggänger, der keine will, zu unterscheiden. Während der Arbeitslose nur ja nicht gesehen werden will, ist gerade dies dem Müsiggän-ger das Liebste, dass alle sehen können, wie er faul und zufrieden in der Sonne liegt.

«Denn als der Tag sich noch in Morgen und Abend teilte, wars eine Lust mit dem Hahnenschrei zu erwachen und mit dem Nachtwächterruf zu Bett zu gehen. Aber dann kam die andere Einteilung auf, es ward Morgenblatt und es ward Abendblatt, und die Welt lag auf der Lauer der Ereignisse. Darum schlafe ich heute in den Tag hinein. Und wenn ich erwache, breite ich die ganze papierene Schande der Menschheit vor mir aus, um zu wissen, was ich versäumt habe, und bin glücklich.»

Karl Kraus, 1908

Rolf Bossart, 1970, Theologe und Sozialpädagoge in St.Gallen

### Buchangaben:

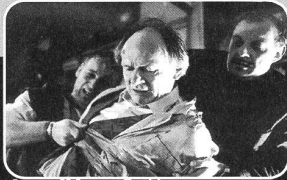
Gruppe Krisis. Manifest gegen die Arbeit. Bezug über: Krisis-Kreis Köln, Düsseldorf/erstrasse 74, 51063 Köln. Robert Kurz (Hg.): Feierabend. Elf Attacken gegen die Arbeit, Konkret Literaturverlag, 1999.

Joseph Freiherr von Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts, 1826

**Bilder:** «Maturaschlaf», Bahnhof Romanshorn. Fotos: Mark Riklin



**K**  
**K**  
**K**



der überfall



schlingensiefel-spezial



the big lebowski



la saison des hommes

## Filme im Juli

Spielpläne und weitere Filme siehe  
Veranstaltungskalender, Tagespresse  
Programminfos unter: **Kinok • Cinema • www.kinok.ch • 071 245 80 68 • Grossackerstrasse 3 • SG • Bus Nr. 1 & 7 Stop St. Fiden**



Leo Boesinger • **Fotograf** • 9000 St.Gallen • fotograf@boesinger.ch • Telefon 078 710 38 36 • [www.boesinger.ch](http://www.boesinger.ch)

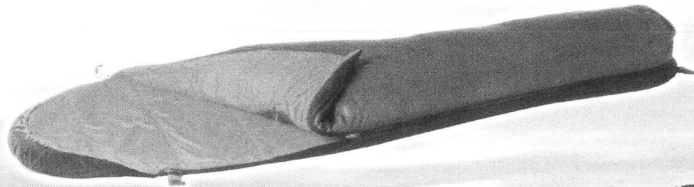
## Wann haben Sie Pfister zum letzten Mal gesehen?

Möbel Pfister ist immer für eine Überraschung gut. In unseren 20 Filialen in der ganzen Schweiz finden Sie die Kreationen der besten Designer, modische Accessoires aus aller Welt und eine breite Palette an Dienstleistungen rund ums Wohnen. Sie sehen: Ein Besuch beim Pfister lohnt sich. Kommen Sie doch wieder mal vorbei, wir freuen uns auf Sie.

**Möbel Pfister**  
SCHÖN, ZU HAUSE ZU SEIN.

**terra**  
INKOGNITA

Sie ist da – die Leichtigkeit der Ruhe.



Reise- & Trekkingausrüstung  
Spisergasse 36, 9000 St.Gallen  
071 223 66 32, [www.terra-inkognita.ch](http://www.terra-inkognita.ch)

Schlafsack: Exped-Traveler Kunstfaser 920Gramm, sFr 299.--/  
Exped-Wildgoose 650 fillpowerdaune 1,2 Kg sFr 469.--